

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

KONZERT FÜR BERLIN

GEWIDMET DEN OPFERN
DES ISRAELISCH-PALÄSTINENSISCHEN KRIEGES

DANIEL
BARENBOIM

DIRIGENT

YAMEN
SAADI

VIOLINE

STAATSKAPELLE BERLIN

Mi 23. Juni 2021 19.30

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

PROGRAMM

**Max Bruch (1838–1920) VIOLINKONZERT NR. 1
G-MOLL OP. 26
I. Vorspiel. Allegro moderato
II. Adagio
III. Finale. Allegro energico – Presto**

**Ludwig van Beethoven (1770–1827) SINFONIE NR. 5 C-MOLL OP. 67
I. Allegro con brio
II. Andante con moto
III. Allegro –
IV. Allegro**

**In Kooperation mit
der Senatsverwaltung für Kultur und Europa und
KulturLeben Berlin – Schlüssel zur Kultur e.V.**

»Kultur gemeinsam genießen – langsam eröffnen sich dafür wieder Spielräume. Zu lange haben wir alle, Künstler:innen wie Berliner:innen dieses unmittelbare Erlebnis missen müssen. Insofern bin ich sehr dankbar, dass das Konzert für Berlin in diesem Jahr erneut stattfindet und danke allen Beteiligten aufs herzlichste. Freuen wir uns auf ein tolles Konzert, wundervolle Musik, großartige Künstler:innen und einen für alle großen Abend.«

DR. KLAUS LEDERER, Senator für Kultur und Europa

»Das gemeinsam mit Kultursenator Dr. Klaus Lederer ins Leben gerufene Konzert für Berlin ist seit einigen Jahren eines der besten Zeichen für die Zugänglichkeit unserer Institution. Gerade in diesem Jahr ist es besonders wichtig, dieses Konzert noch zum Saisonabschluss für die Berliner:innen möglich machen zu können.«

MATTHIAS SCHULZ, Intendant der Staatsoper Unter den Linden

»Ich bin zutiefst betroffen über den jüngsten israelisch-palästinensischen Krieg, so wie ich über alle Kriege seit Beginn des Konfliktes 1948 sehr traurig und betroffen bin. Ich halte sowohl die palästinensische als auch die israelische Staatsbürgerschaft und leide mit beiden Seiten in diesem Konflikt, ein Konflikt zwischen zwei Völkern die beide zutiefst davon überzeugt sind das Recht zu haben, auf dem gleichen kleinen Stück Land zu leben – am besten jeweils ohne den anderen. Für unser Konzert für Berlin freue ich mich auf Yamen Saadi als Solisten, dessen Biographie als Palästinenser aus Nazareth außergewöhnlich und für den Anlass unseres Konzertes besonders stimmig ist: Wir widmen es den Opfern des Krieges auf beiden Seiten.«

DANIEL BARENBOIM, Generalmusikdirektor
der Staatsoper Unter den Linden und der Staatskapelle Berlin

ZUM PROGRAMM

TEXT VON Detlef Giese

Die klassisch-romantische Ära der europäischen Musik ist reich an kreativen Köpfen und starken Charakteren. Vom späten 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein haben Komponisten unterschiedlichster Herkunft und Temperamente die Entwicklung bestimmt und eine Kultur geprägt, die bis heute große Faszination ausübt und das Publikum immer wieder neu anzusprechen weiß. Der Wiener Klassiker Ludwig van Beethoven, der auf vielfältige Art und Weise Wege in die Zeit und Ästhetik der Romantik hinein gebahnt hat, ist dabei zweifellos eine Gestalt von überragender Bedeutung – aber auch Max Bruch, der sich zeitlebens den klassischen Traditionen des 19. Jahrhunderts verpflichtet fühlte, hat durchaus seine Spuren in dieser Geschichte hinterlassen.

Das 1. Violinkonzert Bruchs ist in einem Maße populär geworden, wie es sich der Komponist selbst gewiss nie erhoffen konnte. Sein Name ist fast ausschließlich mit diesem einen Werk verbunden – was für ihn nicht unbedingt förderlich war, da sein umfangreiches, qualitativ durchaus hochwertiges Gesamtwerk (weitere Instrumentalkonzerte, dazu Sinfonien, Opern, Oratorien, Lieder, Klavier- und Kammermusikwerke) dadurch überdeckt wurde. Das 1. Violinkonzert, in vergleichsweise jungen Jahren zwischen 1866 und 1868 komponiert, war ein Segen für Bruch, aber auch eine spürbare Bürde.

Der Generation von Brahms, Dvořák und Tschaikowsky angehörend, reicht die Lebensspanne Bruchs bis zu einer Zeit, als Musik der Romantik als krisenhaft, sogar als überlebt empfunden wurde. Ein Neuerer oder Avantgardist war er nie, stets blieb er der traditionellen Formen- und Aus-

druckssprache treu, weshalb er gegen Ende seines langen Lebens als allzu konservativ galt – gleichsam als eine Gestalt aus einer anderen Epoche.

Orientiert ist Bruchs Violinkonzert vor allem an jenem von Mendelssohn aus den späten 1840er Jahren. Als erklärter Bewunderer von Beethoven, Schumann und eben auch Mendelssohn kam es Bruch zuvorderst darauf an, die übliche dreisätzliche Struktur in der Folge schnell–langsam – schnell mit einer wesentlich »romantischen« Expressivität zu füllen. Der erste Satz wirkt dabei über weite Strecken fast wie eine Improvisation, mit lyrischem Grundton, aber auch mit dynamisch intensivierten, geradezu dramatischen Passagen. Im zweiten Satz, einem tief empfundenen Adagio, zeigen sich die exzellenten melodischen Qualitäten von Bruchs Komponieren. Ohne eine Zäsur direkt mit dem Kopfsatz verbunden, entfalten sich Kantilenen der Solo-Violine, die den großen Atem ebenso erkennen lassen wie den sensiblen Umgang mit den Klangfarben der Instrumente. Das Finale schließlich führt zu rhythmischen Schärfungen, dynamischen Steigerungen und einem geradezu hymnischen Ausklang – mit einem ausgesprochen virtuosen Gestus.

Die 5. Sinfonie Ludwig van Beethovens besitzt desgleichen eine überwältigende Finalwirkung – wohl kaum ist eine musikalische Entwicklung vom Dunkel ins Licht so eindrucksvoll auskomponiert worden. Das Werk als Ganzes wurde schon bald als Inbegriff der klassisch-romantischen Sinfonik angesehen, als eines der berühmtesten Monumente seiner Art. In seine in den Jahren 1803/04 skizzierten und 1807/08 fertig gestellten Komposition brachte Beethoven Motiven und Themen von großer Fasslichkeit mit einer sehr direkt nachvollziehbaren Dramaturgie zusammen. Die Ausdruckskraft, die dem Werk innewohnt, tritt unverstellt auf der klanglichen Außenseite zutage, basierend auf einer sehr konzentrierten kompositorischen Arbeit, die nicht umsonst viele Bewunderer und Nacheiferer gefunden hat.

Erstmals legte Beethoven einer Sinfonie eine Moll-tonart zugrunde – mit spürbaren Auswirkungen auf ihren allgemeinen Charakter. Der schnelle, dramatisch akzentuierte Eingangssatz bringt sofort das markante Hauptthema, das über den gesamten Verlauf bestimmend bleibt; aus einfachen Grundbausteinen heraus wird eine bemerkenswerte Vielfalt an Gestalten und Ausdrucksmomenten gewonnen. Der gesanglich einsetzende zweite Satz wandelt sich in einen Militärmarsch, mit überraschenden harmonischen Umschwüngen und hymnischer Kraft. Das an dritter Stelle stehende Scherzo greift die rhythmischen Figuren des Kopfsatzes wieder auf, um mit großer Kraft und Unbedingtheit unmittelbar in das Finale zu münden. Und dieser Abschluss der Sinfonie bringt mächtige, mitreißende C-Dur-Klänge des vollen Orchesters – und mit ihnen einen wahren Jubelausklang, der nach dem Ernst und den Schatten des Vorangegangenen in ein strahlendes Licht und eine glanzvolle Atmosphäre hineinführen.



YAMEN SAADI

Yamen Saadi wurde 1997 in Nazareth geboren, wo er seinen ersten Violinunterricht am Barenboim-Said Konservatorium bekam. Später wurde er von Chaim Taub, dem Konzertmeister des Israel Philharmonic Orchestra, unterrichtet. Sein Bachelor-Studium schloss er an der Barenboim-Said Academy ab, derzeit studiert er an der Kronberg Academy bei Prof. Mihaela Martin. Seine Ausbildung wurde von einem Jürgen Fitchen/Friederike Lohse-Stipendium gefördert.

Mit elf Jahren trat Yamen Saadi dem West-Eastern Divan Orchestra bei, das von Daniel Barenboim gegründet und geleitet wird. Sechs Jahre später war er der Konzertmeister dieses Orchesters. Yamen Saadi erhielt drei Mal ein Stipendium der America-Israel Cultural Foundation. Er wurde mit mehreren 1. Preisen bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.

Sein erstes Solo-Konzert spielte er mit elf Jahren mit dem Haifa Symphony Orchestra. Weitere Auftritte als Solist hatte er mit dem Galilee Chamber Orchestra, dem Harvard Orchestra, dem Netanya Kibbutz Orchestra, dem Jerusalem Orchestra und dem Orchestra de Valencia.

Yamen Saadi ist ein sehr aktiver Kammermusiker. Er bereiste die USA, Europa und Asien mit verschiedenen Kammermusikensembles, spielte in Konzertsälen wie der Philharmonie de Paris und dem Pierre Boulez Saal in Berlin und trat bei vielen Festivals auf. Er musizierte zusammen mit Musikern wie Daniel Barenboim, Guy Braunstein, Amichai Grosz, Alisa Weilerstein und Sergei Krylov. Yamen Saadi ist seit 2016 Teil des Pierre Boulez Ensemble und seit 2017 Teil der Non-Profit-Organisation Musethica. Gemeinsam mit vier Musikern gründete er das Chianti Ensemble, das in wechselnden Besetzungen vom Duo bis zum Klavierquintett auftritt.

STAATSKAPELLE BERLIN UND DANIEL BARENBOIM

Die Staatskapelle Berlin gehört mit ihrer auf das späte 16. Jahrhundert zurückzuführenden Tradition zu den ältesten Orchestern der Welt. Seit 1742 ist das als Kurbrandenburgische Hofkapelle begründete und als Königlich Preußische Hofkapelle weiterentwickelte Ensemble dem Opernhaus Unter den Linden fest verbunden. Bedeutende Musikerpersönlichkeiten leiteten den Opernbetrieb sowie die seit 1842 regulär stattfindenden Konzertreihen des Orchesters: Dirigenten wie Gaspare Spontini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer, Felix von Weingartner, Richard Strauss, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Franz Konwitschny und Otmar Suitner prägten im Laufe der Geschichte die Spiel- und Klangkultur der Staatskapelle Berlin.

Seit 1992 steht Daniel Barenboim (geboren 1942 in Buenos Aires) als Generalmusikdirektor an der Spitze der Staatskapelle Berlin, im Jahr 2000 wurde er vom Orchester zum »Dirigenten auf Lebenszeit« gewählt. Zahlreiche Gastspiele in Europa, Israel, Japan und China sowie in Nord- und Südamerika haben die herausragende Stellung der Staatskapelle Berlin wiederholt unter Beweis gestellt. Die Darbietung sämtlicher Sinfonien und Klavierkonzerte von Beethoven in Wien, Paris, London, New York und Tokio sowie die Zyklen der Sinfonien von Schumann und Brahms, die Präsentation aller großen Bühnenwerken Richard Wagners anlässlich der Staatsobern-FESTTAGE 2002 und die dreimalige Aufführung von Wagners »Ring des Nibelungen« in

Japan gehörten hierbei zu den herausragenden Ereignissen. Im Rahmen der FESTTAGE 2007 folgte unter der Leitung von Daniel Barenboim und Pierre Boulez ein zehnteiliger Mahler-Zyklus in der Berliner Philharmonie, der auch im Musikverein Wien sowie in der New Yorker Carnegie Hall zur Aufführung gelangte. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählten ein neunteiliger Bruckner-Zyklus, ebenfalls in Wien im Juni 2012, sowie konzertante Aufführungen von Wagners »Ring« bei den Londoner Proms im Sommer 2013. Der gefeierte Bruckner-Zyklus wurde 2016/17 auch in der Suntory Hall Tokio, in der Carnegie Hall New York sowie in der Philharmonie de Paris präsentiert. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen, Oper wie Sinfonik gleichermaßen, dokumentieren die hohe künstlerische Qualität der Staatskapelle Berlin. Zuletzt erschienen Einspielungen aller neun Bruckner-Sinfonien und der vier Brahms-Sinfonien unter der Leitung von Daniel Barenboim, darüber hinaus Aufnahmen der Klavierkonzerte von Chopin, Liszt und Brahms sowie sinfonischer Werke und Instrumentalkonzerte von Strauss, Sibelius, Tschaikowsky, Dvořák und Elgar. Außerdem wurden Aufzeichnungen szenischer Produktionen von Wagners »Tannhäuser« und »Parsifal«, Verdis »Il trovatore«, Bergs »Lulu«, Rimsky-Korsakows »Die Zarenbraut« sowie Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« veröffentlicht. Anlässlich ihres 450. Jubiläums erschien eine CD-Edition mit historischen und aktuellen Aufnahmen, zudem wurde dieses besondere Jubiläum durch eine Buchpublikation und eine Ausstellung zur Geschichte des Orchesters begleitet.

WWW.STAATSKAPELLE-BERLIN.DE

WWW.DANIELBARENBOIM.COM



STAATSKAPELLE BERLIN

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

EHRENDIRIGENTEN Otmar Suitner †, Pierre Boulez †, Zubin Mehta

PERSÖNLICHE REFERENTIN DES GMD Antje Werkmeister

ORCHESTERDIREKTORIN Annekatrin Fojuth

ORCHESTERMANAGER Elisabeth Roeder von Diersburg

ORCHESTERBÜRO Amra Kötschau-Krilic, Alexandra Uhlig

ORCHESTERAKADEMIE Andrea Bautista

ORCHESTERINSPEKTOR Uwe Timptner

ORCHESTERWARTE Dietmar Höft, Nicolas van Heems,

Martin Szymanski, Mike Knorpp

ORCHESTERVORSTAND Christoph Anacker, Christiane Hupka,

Kaspar Loyal, Volker Sprenger, Isa von Wedemeyer

DRAMATURG Detlef Giese

EHRENMITGLIEDER Lothar Friedrich, Thomas Kuchler,

Victor Bruns †, Gyula Dalló †, Bernhard Günther †, Wilhelm Martens †,

Ernst Hermann Meyer †, Egon Morbitzer †, Hans Reinicke †,

Otmar Suitner †, Ernst Trompler †, Richard von Weizsäcker †

Die Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin wird gefördert
durch die Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden.

1. VIOLINEN Wolfram Brandl, Jiyoung Lee, Petra Schwieger,

Ulrike Eschenburg, Tobias Sturm, Susanne Schergaut, Susanne Dabels,

Michael Engel, André Witzmann, David Delgado, Andreas Jentzsch,

Darya Varlamova, Mariana Espada Lopes*

2. VIOLINEN Krzysztof Specjal, Lifan Zhu, Franziska Dykta,

Milan Ritsch, Barbara Glücksmann, Nora Hapca, Pablo Aznarez Maeztu*,

Annika Fuchs*, Maciej Strzelecki**, Katharina Häger**

BRATSCHEN Yulia Deyneka, Volker Sprenger, Katrin Schneider,

Clemens Richter, Wolfgang Hinzpeter, Helene Wilke, Stanislava Stoykova,

Joost Keizer, Sophia Reuter, Friedemann Slenczka*

VIOLONCELLI Andreas Greger, Claudius Popp, Nikolaus Popa,

Alexander Kovalev, Isa von Wedemeyer, Ute Fiebig, Jaelin Lim*,

Amke Jorienke te Wies*

KONTRABÄSSE Otto Tolonen, Christoph Anacker, Axel Scherka,

Alf Moser, Martin Ulrich, Kaspar Loyal

FLÖTEN Thomas Beyer, Claudia Stein, Christiane Weise,

Simone Bodoky-van der Velde

OBOEN Fabian Schäfer, Tatjana Winkler

KLARINETTEN Matthias Glander, Unolf Wäntig

FAGOTTE Ingo Reuter, Sabine Müller, Frank Heintze

HÖRNER Ignacio García, Sebastian Posch, Axel Grüner, Frank Mende

TROMPETEN Christian Batzdorf, Noémi Makkos

POSAUNEN Filipe Alves, Henrik Tißen, Daniel Téllez Gutiérrez*

TUBAS Thomas Keller, Sebastian Marhold

PAUKEN Torsten Schönfeld

* Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin

** Gast

**Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern
der Bundesrepublik Deutschland sowie denen des Landes Berlin und**

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN**



**The
Found
ation.**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dr. Detlef Giese / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden
FOTOS Clara Evens (Yamen Saadi), Peter Adamik (Staatskapelle Berlin)
GESTALTUNG Herburg Weiland, München
LAYOUT Dieter Thomas

M D C C X L I I I



STAATS OPER UNTER DEN LINDEN